

VERGISS DAS LEBEN NICHT

Predigt zum Ewigkeitssonntag 2018 (Phil 1,21-26)

1. Ein Riss im Leben

Sein Atem war schon schwer, als er noch einmal mit aller Kraft dazu ansetzte, zu sprechen. Und er sagte einen Satz, der seine Frau noch lange begleiten sollte: *Das ist das Ende. Vergiss das Leben nicht.* Das waren seine letzten Worte, kaum hörbar. Wenig später schloss er die Augen und ging für immer. Es war, als würde ihr der Boden unter den Füßen weggezogen. Sie wusste nicht ein, noch aus. Wollte weinen und konnte nicht. Was fühlte sie in diesem Moment? Leere... wie, wenn ein Riss durch das Leben geht. Wut... auf wen eigentlich? Das konnte sie nicht sagen. Und mitten in dieser Leere blitzten auch immer wieder Momente der Dankbarkeit auf. Für die gemeinsame Zeit. Für viele schöne Stunden. Und ein Anflug von Hoffnung. Hoffnung, dass es ihm nun besser geht. Hoffnung, ihn irgendwann wieder zu sehen.

Aber wie weiterleben? Wie weiterleben, wenn ein Mensch, mit dem man so viele Tage seines Lebens geteilt hat, plötzlich nicht mehr da ist?

Vergiss das Leben nicht...

2. Vergiss das Leben nicht I: Erinnerung an den Verstorbenen

Vergiss das Leben nicht – vielleicht hatte er gemeint, dass sie ihn, dass sie sein Leben nicht vergessen soll? Wie könnte sie das tun? Alles in ihrer Wohnung erinnerte an ihn. Das leere Kissen im Bett roch nach ihm. Seine Kleidung, die noch im Schrank lag. Fast so, als würde er jeden Augenblick nach Hause kommen. Die vielen Fotos, die an gemeinsame Stunden erinnern. Urlaube, die Hochzeit, Kinder und Enkelkinder. Immer, wenn sie die Fotos ansieht, überkommen sie die gleichen Gefühle aus unendlicher Trauer und tiefer Dankbarkeit. Und immer wieder diese Frage: wie soll ich nur ohne ihn auskommen? Sie hatten so viel gemeinsam durchgemacht, so viel gemeinsam überstanden. Und nun lässt er sie allein. Tränen laufen ihr übers Gesicht. *Vergiss das Leben nicht – nein, niemals werde ich dich vergessen.*

3. Vergiss das Leben nicht II: Erinnerung an das Leben danach

Vergiss das Leben nicht – es war dieser Gedanke, mit dem der Theologe Dietrich Bonhoeffer Mithäftlingen während des Zweiten Weltkriegs Mut gemacht hat und versucht hat, ihnen die Angst vor dem Tod zu nehmen. Weil er sich einer Widerstandsgruppe angeschlossen hatte, wurde er inhaftiert und verbrachte die letzte Zeit seines Lebens im Konzentrationslager Flossenbürg. Vergiss das Leben nicht, das hieß für Bonhoeffer vor allem eins: *vergiss nicht, dass der Tod für uns nicht das Ende ist. Vergiss nicht, dass wir ein Leben bei Gott haben werden.* Es gibt viele Berichte darüber, wie Bonhoeffer seinen Mitgefangenen mit dieser Botschaft und mit gemeinsamen Gebeten Kraft schenken konnte. Auch Bonhoeffers Briefe sind durchzogen von der Gewissheit, dem Tod ohne Angst ins Auge blicken zu können, weil Christus ihn mit offenen Armen empfängt. Dieser Glaube hat ihm eine unheimliche innere Stärke gegeben. Das Lied *Von guten Mächten*, das wir nach der Predigt singen, ist nur wenige Wochen vor seinem Tod entstanden. Die letzten Worte, die von Bonhoeffer überliefert sind, zeugen von der ungemeinen Zuversicht, mit der er lebte: *Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens.*

4. Vergiss das Leben nicht III: Erinnerung an das Leben hier

2000 Jahre vor Bonhoeffer war der Apostel Paulus in einer ganz ähnlichen Situation. Auch er war inhaftiert worden. Auch er predigte im Gefängnis die Botschaft von der Nähe und Liebe Gottes. Und auch er blickt dem Tod ohne Angst, ja sogar mit Lust entgegen. Vielleicht ist Paulus inzwischen müde geworden. Vielleicht fragt auch er sich, wie es eigentlich noch weitergehen soll. Vielleicht ist auch er kurz vorm Resignieren. *Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn* sagt er sich. *Nach dem Tod wird alles gut sein...* doch Paulus hält inne:

22 Wenn ich aber weiterleben soll im Fleisch, so dient mir das dazu, mehr Frucht zu schaffen; und so weiß ich nicht, was ich wählen soll.

23 Denn es setzt mir beides hart zu: Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre;

24 aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.

25 Und in solcher Zuversicht weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und zur Freude im Glauben,

26 damit euer Rühmen in Christus Jesus größer werde durch mich, wenn ich wieder zu euch komme.

In dem Moment, in dem er sich fragt, wie es weitergehen kann, da merkt er etwas Fundamentales. *Ich darf das Leben nicht vergessen. Ich werde gebraucht. Da draußen gibt es Menschen, für die kann ich da sein. Da sind Menschen, denen ich etwas bedeute. Ich habe hier noch eine Aufgabe. Und Gott ist ja nicht erst nach dem Tod bei mir. Sondern schon hier im Leben trägt er mich.*

Und in das Denken an den Tod und an das Leben danach mischt sich ein neuer Blick auf das Leben hier und jetzt.

5. Ins Leben gerufen

Liebe Gemeinde, Sie alle sind hier, weil Sie das Leben nicht vergessen. Weil Sie sich an ihre Lieben erinnern in Schmerz und Sehnsucht, in Trauer und Dankbarkeit.

Und da ist noch die Hoffnung, die wir in uns tragen. Für uns Christen geht es dabei zum einen darum, dass wir mit der Gewissheit leben, dass wir nach dem Tod bei Gott Ruhe, Frieden und Versöhnung finden. Dass wird dort ein neues Leben haben werden. Dass man sich einmal wiedersieht.

Vergiss das Leben nicht, das gilt dann aber auch für unser eigenes Leben hier und jetzt. Vielleicht stellen Sie sich diese Fragen: Wie weitermachen? Wie zurück in den Alltag? Wie wieder den Blick nach vorne richten? Da kann man schon resignieren. Doch wenn Sie den Blick nach links und rechts wenden, dann bin ich sicher, dass Sie dort Menschen erblicken, die Sie brauchen. Aufgaben, für die es sich lohnt, aufzustehen. Das kann die Familie sein, die sich gegenseitig trägt. Das können Freunde und Freundinnen sein. Das kann auch die Kirchengemeinde sein. Eine Umarmung. Ein kurzer Anruf. Selbst ein schlichter Gruß auf der Straße, der einem zeigt, dass man den Menschen wichtig ist.

Und schließlich ist es Gott, der seine Hände für uns offenhält. Er ist es, der uns ins Leben zieht. Er ist es, dem unsere Wut und unsere Fragen gelten, wenn wir nicht weiterwissen. Er ist es, der uns Menschen an die Seite stellt, die uns dabei helfen, ins Leben zurück zu kommen.

Vergiss das Leben nicht – da stecken so viele Gefühle drin, die tief zusammengehen. Der Weg ins Leben ist kein geradliniger. Da sind all die Erinnerungen an geliebte Menschen, an die gemeinsam geteilte Lebensgeschichte, die nicht vergessen wird. An schöne und schwere Stunden. Und darunter mischen sich Signale der Hoffnung. Bilder des Himmels. Wie immer er auch aussehen mag. Mal überwiegt die Trauer und reißt uns in ein Loch, mal trägt uns die Sehnsucht über Wolken. Und zu all dem gesellt sich der Mut und die Kraft, die es braucht, um nach dem großen Riss im Leben wieder aufzustehen und den Blick nach vorn zu richten. Möge Gott Sie auf diesem Weg stützen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.